

Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =
organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 13 (1987)

Heft: 2-3

Vorwort: Eine ganz neue "Sinfonia" = Votre nouveau journal

Autor: Nyffenegger, Jürg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine ganz neue «Sinfonia»

Eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Zentralvorstandes und der Musikkommmission hat sich intensiv mit dem Thema «Information» befasst. Diese Arbeitsgruppe hat auch zwei Medien-Spezialisten, Eliane Tyran und Gerd Klinner, beigezogen, um zu einem für die Zukunft tragfähigen Konzept der EOV-Information zu kommen.

Einerseits ist in den letzten drei Jahren der EOV in verschiedener Hinsicht gewachsen. Die Zahl der Sektionen (und damit der Einzelmitglieder) hat in erfreulichem Masse zugenommen. Aber auch die Aktivitäten sind spürbar erweitert worden. Aktivitäten bedürfen der Information, damit sie von den Mitgliedern getragen werden. Andererseits darf nicht verschwiegen werden, dass der EOV und das Liebhabermusizieren nach wie vor um Anerkennung kämpfen müssen. Die Arbeit in unseren Orchestern und die kulturelle Bedeutung der Liebhaberorchester werden in der Öffentlichkeit immer noch viel zu wenig anerkannt. Musizieren ist eine der sinnvollsten Freizeitbeschäftigungen. Es ist an uns, uns dafür einzusetzen, dass dies auch anerkannt wird und dass vor allem immer wieder Menschen dazu aufgerufen werden, selber Musik zu machen. Konkret hat die Arbeitsgruppe erkannt, dass unsere Information nach aussen besser und intensiver werden muss.

Was war denn die «Sinfonia» seit der Umgestaltung und Redimensionierung vor dreizehn Jahren? Sie war, und ist, in erster Linie ein *Mitteilungsblatt für die Sektionen*. In der gewählten Form (Umfang, Erscheinungsrhythmus, Kosten) war nichts anderes möglich. Für grundsätzliche Artikel und Reportagen, die ein breiteres Publikum ansprechen, war ganz einfach kein Platz.

Und eben: Ein Nur-Mitteilungsblatt wird oft zu wenig beachtet. Offizielle Mitteilungen sind für viele Musizierende mehr oder weniger Pflichtlektüre für Präsidenten...

Die Arbeitsgruppe hat aus diesen Gründen ganz klar festgestellt, dass nur eine neu konzipierte und inhaltlich erweiterte «Sinfonia» dieses Ziel erreichen kann, und sie war sich bald einmal einig, dass die Zustellung der «Sinfonia» an alle rund 3800 Orchestermmitglieder und zusätzlich an eine recht grosse Zahl von kulturell interessierten Institutionen und Persönlichkeiten ins Auge gefasst werden müsste.

Die Arbeitsgruppe hat sich dann entschieden, nicht nur theoretische Überlegungen anzustellen und ein Konzept zu Papier zu bringen, sondern auf die Delegiertenversammlung 1987 hin eine 0-Nummer der neuen «Sinfonia» auszuarbeiten und vorzulegen.

Votre nouveau journal

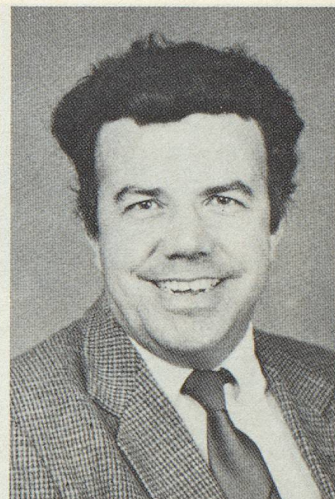
Vous tenez en mains une nouvelle version de votre journal «Sinfonia». Car un groupe de travail, formé de quelques membres du comité central et de la commission de musique a invité deux spécialistes des médias, Eliane Tyran et Gerd Klinner, à nous aider à élaborer un nouveau concept d'information pour la SFO.

Pourquoi? Parce que, ces dernières années, on a enregistré un *accroissement sensible de l'effectif et des activités* de la SFO. Et les diverses activités ont besoin d'être propagées pour que les membres en soient informés. Nous devons donc tout mettre en œuvre pour *faire reconnaître les mérites et l'importance culturelle* des

Die Arbeitsgruppe ging davon aus, dass die Sektionen grundsätzlich den bisherigen Abonnementsbeitrag entrichten würden (Fr. 60.–pro Jahr), und dass die Mehrkosten durch Inserate und zusätzliche Geldgeber abgedeckt werden müssten.

Das neue Konzept hat auch eine administrative Seite. Die Sektionen müssten von Anfang an mithelfen, die Adressen der Abonnenten auf dem aktuellen Stand zu halten, damit die Orchestermmitglieder die «Sinfonia» auch tatsächlich erhalten.

Im Namen des Zentralvorstandes und der Musikkommmission, vor allem aber im Namen der Arbeitsgruppe, die sich mit der «Sinfonia» befasst hat und befasst, lade ich Sie ein, die neue «Sinfonia» genau anzusehen. Ich hoffe, dass die neue «Sinfonia» auf Zustimmung, Interesse und Anerkennung stösst, und dass sich die Leser in Zukunft vier- oder fünfmal im Jahr (später vielleicht auch mehr) auf die «Sinfonia» freuen dürfen.



Jürg Nyffenegger
Zentralpräsident EOV

cours, la plupart des membres n'avaient pas l'occasion d'en prendre connaissance.

Il faudrait donc adresser «Sinfonia» à environ 3800 membres des orchestres, ainsi qu'à un grand nombre d'institutions culturelles et de personnalités susceptibles de s'y intéresser. Le groupe de travail a alors élaboré un nouveau concept, ainsi que le «Numéro zéro» présenté à l'assemblée des délégués 1987. Evidemment, le nouveau visage de «Sinfonia» n'est pas gratuit. Le groupe de travail propose que les sections continuent à payer l'abonnement, comme par le passé (60 francs par année) et que les frais supplémentaires soient supportés par des annonceurs et autres sponsors. Côté administration, les sections doivent nous aider à tenir les adresses à jour pour que tous les membres reçoivent le journal ponctuellement.

Au nom du comité central, de la commission de musique et du groupe de travail «Sinfonia», je vous invite donc à prêter votre attention à la nouvelle présentation de votre journal. J'espère que la nouvelle «Sinfonia» trouvera votre approbation, vous intéressera, vous plaira, et que les lecteurs se réjouiront dorénavant de la lire quatre ou cinq fois par année.